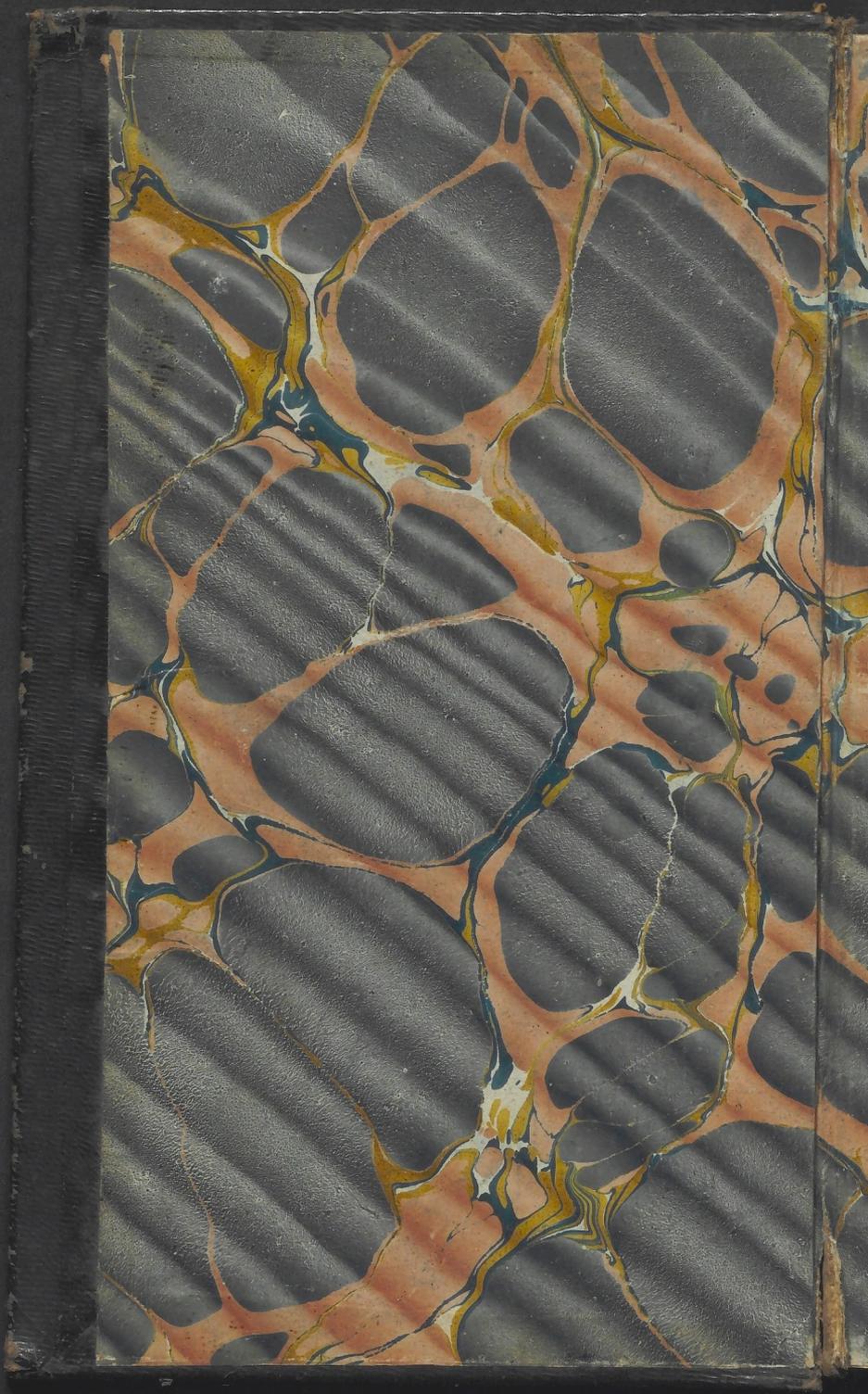


1962

**A**

257



Predigt am Stiftungsfeste  
der  
Sächs. Bibel = Gesellschaft,  
gehalten

in der Kirche des Waisenhauses zu Dresden  
den 12ten August 1825.

von

Martin Stephan,  
Pastor der Böhmischen Gemeinde zu St. Johannis daselbst.

---

Herausgegeben zum Besten der Bibelgesellschaft.

---

Dresden,  
gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei.

1825.



Gelobet seyst du, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du uns dein Wort gegeben und bis hieher erhalten hast. Damit gabst du uns Alles, was uns für Zeit und Ewigkeit zu unserm wahren Glücke nöthig ist. Dein Wort ist ein Schatz vom Himmel, der uns für den Himmel und für alle Ewigkeit reich machen soll. O wie viel Millionen hast du schon dadurch errettet und selig gemacht! Wie viel verzweifelte Sünder hast du durch dein Wort zum wahren Glauben an Deinen Sohn und zum wahren Frieden ihres Gewissens gebracht! Wie viel Verirrte und Verlorne sind durch dein heiliges Wort auf den Weg des Heils geführt und darauf erhalten worden! Wie viele Ermüdete wurden dadurch aufs Neue gestärkt und muthig gemacht, den mühevollen und schweren Weg des Kreuzes bis ans Ende zu wandeln! O wie groß ist der Segen, den du, o Gott! durch dein heil. Bibelbuch unter den Menschenkindern ausgebreitet hast; und wie weit größer würde dieser Segen seyn, wenn die Menschen nicht muthwillig deinem Worte widerstrebten! Ach, laß es doch auch uns Alle erfahren, daß dein Wort eine Kraft Gottes ist, die da selig macht Alle, so daran glauben. Sieh uns Allen die Gnade, an dasselbe herzlich und kindlich zu glauben, ihm gehorsam zu seyn in allen Stücken. Lehre mich durch deinen Geist, wie ich dein Wort recht predigen soll. Sieh viel aufmerksame und offne Ohren und Herzen. Rede Du selbst, o Jesu, Du wesentliches selbstständiges Wort, laß uns Alle Deine Gnadenstimme vernehmen, damit wir Alle an Dich glauben und selig werden. Amen.

## Durch das Blut Jesu Christi theuer erkaufte Zuhörer!

Die Bibel ist das allerwichtigste Buch, nicht bloß für uns Christen, sondern für das ganze Menschengeschlecht, weil sie das enthält, was für alle Menschen von der größten Wichtigkeit ist. Sie enthält Alles, was wir und alle Menschen zu unsrer Seligkeit glauben und thun sollen. Sie zeigt uns den sichern Weg, auf welchem wir Gottes Gnade, Vergebung unsrer Sünden, Kraft zu allem Guten und wahren Seelenfrieden erlangen können. Sie zeigt uns den Verfühner und die Versöhnung für unsre Sünden. Sie gibt Trost in allen Leiden und herrliche Ausichten in die Ewigkeit. Sie ist ein Brief Gottes an das Menschengeschlecht; darum ruft Gott auch darinnen: Höret, ihr Himmel, und du Erde nimm zu Ohren; denn der Herr redet. <sup>1)</sup> Ja, billig hören alle Schöpfungen im Himmel und auf Erden, wenn Gott zu ihnen redet. Welch eine wundervolle Gnade ist es, daß Gott sich so tief zu uns herabläßt, daß er zu uns spricht, und dieß gesprochene Wort aufschreiben und für alle Zeiten bewahren läßt.

Es ist unsre heilige Pflicht, Gottes Wort zu hören, es redlich anzuwenden, und Gott für diese himmlische Gabe dankbar zu seyn. Diese Dankbarkeit soll sich insbesondere darinnen zeigen, daß wir das Wort Gottes auch Andern mittheilen, und sie zum Lesen desselben aufmuntern. Dieß ist der Zweck unsrer Ehrwürdigen Sächsischen Bibel-Gesellschaft. Es ist ihr Bemühen, die Bibel an unsre armen Mitchristen, zum Theil unentgeltlich, zum Theil für einen sehr billigen Preis zu geben, und dadurch die Armen für die Ewigkeit reich zu machen. Fünf Jahr hindurch hat dieser Ehrwürdige Verein das Wort Gottes reichlich ausgestreut, und wir sind heute das erste

<sup>1)</sup> Jes. 1, 2.

Mal hier in diesem Gotteshause darum versammelt, um uns vor Gottes Angesicht zu ermuntern, das wahrhaft christliche Werk unsrer Bibel-Gesellschaft nach Kräften zu befördern, und dadurch auch bei uns Bibelglauben und Bibelleben zu erwecken und zu vermehren.

Es ist merkwürdig, daß seit der Reformation, wodurch die Bibel aus ihrer Gefangenschaft befreit und zum freien Gebrauch allen Christen gegeben wurde, keine solche Gesellschaft entstand, wodurch dieß heilige Buch in alle Hütten der Armen getragen worden wäre. Warum ist dieß in der evangelischen Kirche erst nach 300 Jahren geschehen? Vielleicht auch darum, weil es sonst nicht so nöthig war, die Bibel überall anzubieten; denn die allgemeine Liebe zum Worte Gottes, die sonst unter den evangelischen Christen so lebendig war, nöthigte sie, die Bibel zu suchen und sich dieselbe auch für hohen Preis anzuschaffen. O, wenn doch diese Liebe zu Gottes heiligem Worte, die unsre Vorfahren so glücklich machte, auch uns Alle erfüllte! dann würden wir aus eigener Erfahrung die Göttlichkeit und Vortrefflichkeit der Bibel rühmen.

Lasset uns nun unsre Aufmerksamkeit auf den Inhalt der Bibel richten, und einige Worte aus derselben zum Grunde unsrer Betrachtung legen. Gott segne uns, und leite uns durch seinen Geist in alle Wahrheit.

### Josua 1, 7 — 8.

Sey nur getrost und sehr freudig, daß du haltest, und thust allerdinge nach dem Gesez, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß du weislich handeln mögest in allem, das du thun sollst. Und laß das Buch dieses Gesezes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem, das darinnen geschrieben stehet. Als dann wird dir's gelingen in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.

Diese Worte enthalten den Befehl Gottes an Josua, das Buch des Gesetzes Gottes Tag und Nacht zu betrachten, allerdings darnach zu thun, und von demselben nicht abzuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. Dabei stehet auch die Verheißung: alsdann wird dir's gelingen in Allem, das du thust, und wirst weislich handeln können. Sey getrost und freudig, und entferze dich nicht; denn der Herr dein Gott ist mit dir in Allem, das du thun wirst. Das Buch des Gesetzes, wornach sich Josua richten sollte, sind die fünf Bücher Moses; denn damals waren nur erst diese Bücher von Gott dem Volke Israel gegeben. Enthält dieser Theil des göttlichen Wortes schon so viel Weisheit und Trost und Kraft, daß ein Mann wie Josua überall Freudigkeit haben und in allen Dingen weislich handeln konnte, wenn er sich nach diesem Buche richtete: wie viel muß das ganze heilige Buch, wie wir es jetzt vor uns haben, enthalten; welch einen Schatz von göttlicher Weisheit, Gnade, Kraft und Seligkeit muß nicht die ganze heilige Schrift enthalten! Denn sie ist ganz von Gott eingegeben, und nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. <sup>1)</sup>)

Unsere Textesworte gelten also uns Allen. Allen muß man zurufen: Laß, o Mensch, o Christ! das göttliche Bibelbuch, das Buch des Gesetzes und des Evangelii nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du glaubest und haltest und thust allerdings nach dem, das darin geschrieben ist. O, wie glücklich sind wir, meine Lieben; denn wir haben nun die vollständige Offenbarung Gottes. Sie enthält den ganzen Rath Gottes von unsrer Seligkeit. Wie soll ich es anfangen, um den

<sup>1)</sup>) 2 Tim. 3, 16. 17.

Inhalt dieses heiligen Buches darzustellen! Es ist mir nicht möglich, in so kurzer Zeit, wie sie mir zu dieser Predigt eingeräumt ist, den ganzen Inhalt der Bibel darzustellen. Nur einiges Wenige aus dem unermesslichen Inhalte dieses heiligen Buches will ich eurer Aufmerksamkeit vorlegen. Wir betrachten also

### Der Bibel Inhalt und deren rechten Gebrauch.

Richtet eure Aufmerksamkeit

- 1) auf den Inhalt der Bibel,
- 2) auf deren rechten Gebrauch.

Erwartet also, gel. Zuhörer, von mir nicht, daß ich euch den vollen Inhalt der Bibel darstelle; wo hätte ich zu solchem Unternehmen Gaben und Worte? Ich würde mich auf ein unübersehbares, unergründliches Meer wagen, auf welchem ich mich verlieren würde. Nun, ich thue, was ich kann, in Schwachheit und Demuth, nehmet es in Liebe auf! Gott segne mein Bemühen und euer Hören! —

Die Bibel enthält den ganzen Rath Gottes von der Seligkeit aller Menschen, sie enthält insbesondere die Offenbarung der großen Wahrheit: Der Mensch ist ein Sünder, er ist nach Leib und Seele verdorben, so daß er sich selbst aus diesem Verderben nicht retten kann. Gott zeigt uns in seinem Worte, woher die Sünde gekommen, und wie der Mensch in ein solches Verderben gerathen ist. Dies ist geschehen durch eine muthwillige Uebertretung des Gebotes, welches Gott dem ersten Menschenpaare, unsern Stammeltern, im Paradiese gegeben hatte. <sup>1)</sup> Gott sprach zu dem ersten Menschen: Du sollst von dem Baume des Erkenntnisses Gutes und Böses nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. <sup>2)</sup> An die Erfüllung dieses Gebotes hatte Gott die vollkommenste Glückseligkeit des Menschen in diesem und jenem Leben gebunden; mit dem Uebertreten desselben aber verband er die schwerste

<sup>1)</sup> 1 Mos. 3. <sup>2)</sup> 1 Mos. 2, 17.

Strafe, die den Menschen nach Leib und Seele, in Zeit und Ewigkeit treffen sollte. Der Mensch, verführt durch den Satan, übertrat dieses Gebot Gottes, und beging damit eine ungeheure Sünde, indem er Gott den schuldigen Gehorsam aufkündigte und sich ihm gleichstellen wollte. Dadurch stürzte er sich und seine Nachkommen in ein namenloses Elend. Frage nicht vorwiegend, wie durch Eines Menschen Sünde das ganze Menschengeschlecht sündig wurde? Durch Vorwieg sündigte Adam, durch denselben Vorwieg würdest auch du eine schwere Sünde begehen. Hüten wir uns, daß wir nicht in Erforschung der Geheimnisse, die mit dem Sündenfalle in Verbindung stehen, die Gnadenzeit und mit derselben die Gnade selbst verlieren; wir wollen lieber auf die Wirklichkeit und klare Gewißheit unsre Aufmerksamkeit richten. Klar und gewiß ist es, daß von Adams Sündenfalle an bis jetzt alle Menschen Sünder sind. Was die heilige Schrift darüber lehrt, das bestätigt die millionenfache, traurige Erfahrung.

Wald nach dem Sündenfalle Adams zeigte sich die Sünde mächtig unter seinen Kindern. Es herrschte unter ihnen Neid, Rachsucht und Mord; es kam so weit, daß ein Bruder den andern ermordete, und dann Gott entfliehen wollte. <sup>1)</sup> Je weiter sich das Menschengeschlecht ausbreitete, je allgemeiner wurde die Sünde. Die verdorbene Menschennatur zeigte sich überall gegen Gott ungehorsam, zu allem Bösen geneigt, und gegen alles Gute abgeneigt. Gott selbst bezeugt dies in der Bibel, indem er spricht: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht regieren lassen! <sup>2)</sup> Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse, von Jugend auf und immerdar. <sup>3)</sup> Das Herz des Menschen ist ein trotzig und verzagtes Ding. <sup>4)</sup> Aus

<sup>1)</sup> 1 Mos. 4. <sup>2)</sup> 1 Mos. 6, 3. <sup>3)</sup> 1 Mos. 6, 5. 8, 21.

<sup>4)</sup> Jer. 17, 9.

diesem Herzen gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Zureerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft, falsche Zeugnisse. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus. <sup>1)</sup> Dies spricht der Herzenskündiger vom menschlichen Herzen. O höret es doch Alle, die ihr den Menschen für gut haltet, und meynet, er sey kein Sünder, und bedürfe eines Ver söhners nicht! — Damit wir aber nicht auf die Gedanken kommen, als wenn bloß einige Menschen Sünder wären, so sagt Gott von allen Menschen deutlich: **Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln Alle des Ruhms, den sie an Gott haben sollen, sie sind Alle abgewichen und allesamt untüchtig worden. Da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer.** <sup>2)</sup>

Diese traurige Wahrheit wird in der Bibel durch eine Menge Beispiele bestätigt. Nehmet die große Anzahl der Beispiele der Gottlosen, welche die Bibel enthält. Da sehen wir Menschen von allen Ständen und Verhältnissen, da ist die Geschichte gottloser Könige <sup>3)</sup> und Unterthanen <sup>4)</sup>, da sind Beispiele von gottlosen Reichen <sup>5)</sup> und Armen <sup>6)</sup>, gottlosen Priestern <sup>7)</sup> und Laien. <sup>8)</sup> Diese Beispiele gehen durch die ganze heilige Schrift hindurch. Da wird die Sünde in aller ihrer Abscheulichkeit, so wie sie wirklich im Herzen und Leben des Sünders sich offenbart, zur Warnung dargestellt. Besonders stehet das Beispiel des Volkes Israel warnend vor unsern Augen. Gott trug dieses Volk mit wahrhaft göttlicher Geduld anderthalbtausend Jahre hindurch, ließ sich dieses Volk durch diese Geduld

<sup>1)</sup> Marc. 7, 21, 22. Matth. 15, 19. <sup>2)</sup> Röm. 3, 23, 12.

<sup>3)</sup> 1 Sam. 15. u. a. <sup>4)</sup> 1 Röm. 14. 21. <sup>5)</sup> 2 Sam. 16, 5 — 13 u. a. m. <sup>6)</sup> Luk. 16, 19. u. a. <sup>7)</sup> Ps. 73, 3

— 12. Math. 26, 14 — 16. 21 — 25. 47 — 50. Luk. 23, 39.

<sup>8)</sup> 1 Sam. 2 — 4. Joh. 11, 49. 50. u. a. <sup>9)</sup> Matth. 27, 25. u. a.

gewinnen und bessern? O nein, sie wurden immer ärger, bis sie endlich das Maaß ihrer Sünden erfüllten, indem sie den eingebornen Sohn Gottes, Jesum Christum, kreuzigten und verwarfen. Dieses große Beispiel des unglücklichen Volkes steht für die ganze Menschheit da. Was sie thaten, würde wohl jedes andre Volk auch gethan haben. Ihr Beispiel soll uns über unser Sündenverderben belehren, und uns zur Buße leiten. <sup>1)</sup>)

Ja, sprichst du, diese Beispiele stehen allerdings in der Bibel; aber zeigt sie uns nicht auch eine Menge guter, frommer und vortrefflicher Menschen? Allerdings; aber sind diese von Natur gut, sind sie es nicht durch die Gnade Gottes worden, und sind sie denn ohne Sünde? O wahrlich, auch unter seinen Heiligen findet Gott Thorheit, auch unter diesen ist keiner ohne Tadel. <sup>2)</sup>) Betrachtet das Leben dieser Heiligen, und ihr werdet zwar herrliche Werke der Gnade Gottes an ihnen finden; aber auch Manches, das vor dem heiligen und gerechten Gerichte Gottes nicht bestehen kann.

Es gehört zu den göttlichen Eigenthümlichkeiten der Bibel, daß sie den Menschen überall so darstellt, wie er ist; daß sie nicht bloß seine Thaten der Wahrheit gemäß beschreibt, sondern auch die Tiefen seines Herzens zeigt. Dieß ist (daß ich es beiläufig bemerke) ein Nichtweis der Göttlichkeit der Bibel, daß sie den Menschen überall in seiner wahren Gestalt, nämlich in seinem sündhaften Zustande darstellt; und dieß geschieht nicht bloß an den Armen und Ohnmächtigen, sondern auch an den Großen und Mächtigen dieser Erde. Auch die geliebtesten Könige Israels werden von den Priestern und Propheten dieses Volks so beschrieben, daß man tief in ihr Herz blicken kann; auch die sündlichen Gedanken der Könige werden gerichtet und bestraft. Andre Nationen loben gewöhnlich

<sup>1)</sup>) Röm. 11, 20. 22. 1 Cor. 10, 1 — 13. <sup>2)</sup>) Hiob 4, 18. 15, 15.

ihre Großen, und ihre Schriftsteller stellen auch die Schwachheiten ihrer Mächtigen als Tugenden dar; aber in der Bibel ist es ganz anders; denn da redet überall der Geist der Wahrheit, der die heiligen Schriftsteller in alle Wahrheit leitere, <sup>1)</sup> daß sie ohne falsche Schonung, ohne Furcht und Partheilichkeit auch die geheime Geschichte der Könige wahrhaftig und redlich beschreiben konnten.

Was die Bibel in unzähligen Worten und Beispielen über das sündliche Verderben des menschlichen Geschlechts lehrt, das bestätigt die millionenfache Erfahrung aller Menschen. O wahrlich, wir dürfen diese Erfahrung nicht mühsam in der Weltgeschichte auffuchen. Wir dürfen nur auf unser eigenes Herz und Gewissen aufmerksam seyn, und das wird uns laut zurufen: O Mensch, du bist ein Sünder, und ohnmächtig, durch dich selbst etwas Gutes zu wollen und zu vollbringen. Laßt uns ernstlich fragen, jeder sich selbst fragen, ob wir alle Gebote Gottes von unserer Kindheit an mit gläubigem Herzen, mit voller Liebe gegen Gott und Menschen erfüllt haben; und wer sich nur einigermaßen kennt, der wird sagen müssen: Ich habe auch nicht Ein Gebot Gottes vollkommen erfüllt.

Ueberall, wo die Bibel von dem sündlichen Verderben des Menschen spricht, da zeigt sie zugleich, daß der Mensch aus eigener Kraft sich aus diesem Verderben nicht retten, daß er sich so wenig sein Herz ändern kann, als ein Nothr seine Haut und ein Parder sein Fell wandeln kann. <sup>2)</sup> Indem der Apostel bezeugt, daß alle Menschen Sünder sind, spricht er zugleich von ihnen: Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach Gott frage; in ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. <sup>3)</sup> O, die Sünde ist der Leute Verderben! <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Joh. 16, 13. <sup>2)</sup> Jer. 13, 23. <sup>3)</sup> Röm. 3, 11. 16, 17.

<sup>4)</sup> Epr. 14, 34.

Sie verwüstet die Welt, sie fordert das Gericht Gottes über den Menschen auf, sie macht ihn zum Sklaven des Satans, und stürzt ihn zuletzt in die Hölle.

Doch, gelobet sey Gott in Ewigkeit, er offenbaret uns auch in der Bibel die Rettung von diesem furchtbaren Uebel. Gott zeigt uns da seine Gnade, die da ist in Christo Jesu, seinem Sohne, unserm Herrn. Diese Offenbarung der Gnade unsers Herrn Jesu Christi, der Liebe Gottes des Vaters und der Gemeinschaft des heiligen Geistes <sup>1)</sup> zur Rettung des sündlichen Menschengeschlechts geht durch die ganze Bibel hindurch. Diese Offenbarung sehen wir sogleich bei dem Sündenfalle des ersten Menschen. Als Gott den Adam nach der Vollendung seiner Sünde zur Rechenschaft rief, und ihm die Strafen wegen dieser Sünde verkündigte, so gab er ihm zugleich die Verheißung, daß des Weibes Saamen der Schlange, d. i. dem Teufel, der durch diese Schlange den Menschen verführte, den Kopf zertreten würde. <sup>2)</sup> Diese Verheißung von künftiger Rettung war gewiß für den wegen seiner Sünde tief betrübten Adam sehr tröstlich. Sie wurde von Zeit zu Zeit wiederholt und erweitert. Dadurch stieg auch die Hoffnung der Menschen immer mehr, und wurde immer lebendiger. Besonders wurde dem Abraham, diesem Stammvater des Volkes Israel die deutliche, wiederholte Verheißung von einem Heilande aller Menschen gegeben. Dieser Heiland sollte aus den Nachkommen Abrahams entspringen, und von Ihm sollten alle Völker gesegnet werden. <sup>3)</sup>

Daß dieser Weltheiland durch ein großes Opfer die Sünde der Welt wegnehmen würde, das wurde besonders dem Volke Israel anschaulich gemacht durch die von Gott angeordneten täglichen Opfer; insbesondre aber durch das große Versöhnungsoffer, <sup>4)</sup> welches nur einmal des

<sup>1)</sup> 2 Cor. 13, 13. <sup>2)</sup> 1 Mos. 3, 15. <sup>3)</sup> 1 Mos. 22, 18.

<sup>4)</sup> 3 Mos. 16.

Jahres durch den Hohenpriester des alten Bundes vollbracht wurde. Der ganze Gottesdienst der Israeliten, so wie ihn Gott durch Mosen geordnet hatte, ist eine Vorbereitung auf das allerheiligste und vollkommenste Opfer, welches Jesus Christus am Kreuze vollendet hat. Die vielen Reinigungen, die dem Volke Israel in der Bibel vorgeschrieben sind, sollten sie belehren, daß sie Sünder sind und vieler Reinigung bedürfen, daß sie aber nur durch ein von Gott geordnetes Mittel gereinigt werden könnten. Bei diesen täglichen Opfern und Reinigungen ließ Gott das Volk Israel durch die Propheten belehren, daß sie bei ihren Opfern mit ihrem Herzen sich zu Gott wenden müßten, und im Glauben auf den hinblicken sollten, der künftig kommen und sie von ihren Sünden erlösen würde.

Je näher die Zeit kam, in welcher Christus in die Welt kommen sollte, desto deutlicher wurden die Prophezeiungen von Ihm, wie wir sie in den Schriften der sechszehn kleinern und größern Propheten finden. Da wird deutlich gesagt, daß Christus in Bethlehem geboren <sup>1)</sup>, viel Wunder thun, <sup>2)</sup> daß Er von Seinem Volke verkannt <sup>3)</sup> und verworfen, <sup>4)</sup> daß Er verrathen und um dreißig Silberlinge verkauft werden, <sup>5)</sup> daß man Ihm die Hände und Füße durchgraben, <sup>6)</sup> daß Er sterben, begraben werden und auferstehen würde, daß Er gen Himmel fahren und Sich zur Rechten Seines himmlischen Vaters setzen werde: <sup>7)</sup> dann würde das tägliche Opfer aufhören. <sup>8)</sup> Als nun die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft

<sup>1)</sup> Mich. 5, 1. <sup>2)</sup> Jes. 35, 3 — 6. 61, 1. 2. <sup>3)</sup> Jes. 53, 2 — 4. <sup>4)</sup> Ps. 118, 22. <sup>5)</sup> Zach. 11, 12. 13. <sup>6)</sup> Ps. 22, 17. <sup>7)</sup> Jes. 53. Ps. 16. 22. 68. 110, 1. <sup>8)</sup> Dan. 12, 11.

empfangen. <sup>2)</sup> Nun offenbarte Sich Jesus Christus durch Sein Wort und Werk, durch große und viele Wunder, durch Seinen Tod, Auferstehung und Himmelfahrt als der Herr und Heiland, der da kommen sollte. Er hat für das ganze Menschengeschlecht ewige Gnade, ewige Veröhnung und Seligkeit erworben, so daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben sollen. <sup>3)</sup> Von Ihm zeugen nun alle Propheten, Evangelisten und Apostel, daß durch Ihn alle Sünder Vergebung der Sünden <sup>4)</sup> und ewige Seligkeit finden können. Also in Christo und durch Christum ist die große Offenbarung der göttlichen Gnade gegen das arme gefallene Menschengeschlecht geschehen. Christus ist der Hauptinhalt der Bibel; zu Ihm treibt das Gesetz, von Ihm zeugt das Evangelium, daß Er der wahrhaftige Gott und das ewige Leben <sup>4)</sup> und der Erwerber und Geber der ewigen Seligkeit sey. Vergleichen die heilige Geschichte Jesu Christi, wie sie von den vier Evangelisten beschrieben ist, mit den Prophezeiungen des alten Bundes, und ihr werdet die herrlichste Harmonie beider Theile der heiligen Schrift finden, und zum Glauben an Jesum Christum gedrungen werden. Christus nahm die Sünder an, <sup>5)</sup> Er vergab ihnen ihre Sünde, <sup>6)</sup> Er reinigte ihre Herzen, <sup>7)</sup> und machte sie fröhlich und selig; <sup>8)</sup> und wie viele Millionen hat Er gerettet, seitdem Er gen Himmel gefahren ist. O, wenn wir die zahllose Menge der Sünder überblicken könnten, die durch die Gnade Jesu Christi gerettet worden sind, o zu welchem Staunen und zu welcher Andeutung würde uns dieser Anblick hinreißen!

Es ist aber nicht bloß der unbegreifliche Reichthum der göttlichen Gnade gegen alle Sünder in der Bibel of-

<sup>2)</sup> Gal. 4, 5. <sup>3)</sup> Joh. 3, 16. <sup>4)</sup> Apogesch. 10, 43.  
<sup>5)</sup> 1 Joh. 5, 20. <sup>6)</sup> Luk. 15, 2. <sup>7)</sup> Matth. 9, 6.  
 Luk. 7, 48. <sup>8)</sup> Apog. 15, 9. Joh. 15, 3. Tit. 2, 14.  
 1 Joh. 1, 7. <sup>9)</sup> Joh. 14, 27. Joh. 10, 11. 28.

fenbart, sondern es sind auch durch dieses heilige Buch ihnen die Mittel an die Hand gegeben, wodurch sie dieser göttlichen Gnade theilhaftig werden können. Ein solches Mittel ist die Bibel selbst mit ihrem ganzen Inhalte. Sie führt uns sicher zu Gott, und belehrt uns, wie wir seiner Gnade gewiß theilhaftig werden können, nämlich durch den Glauben an Jesum Christum. Diesem Glauben, und nur diesem, steht der Zugang zu dem Gnadensthron Gottes offen.<sup>1)</sup> In der Bibel werden alle Sünder aufs Deutlichste durch Wort und Beispiel<sup>2)</sup> belehrt, wie sie sich mit Reue über ihre Sünden und mit redlichem Suchen der Gnade zu Christo wenden sollen. Darum wird ihnen laut zugerufen: Jesus nimmt die Sünder an. Jesus selbst ruft ihnen zu: Kommet zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken.<sup>3)</sup> Wer zu Mir kommt, den will Ich nicht hinausstoßen.<sup>4)</sup>

Das Gebet wird uns auch als ein Gnadenmittel dargestellt,<sup>5)</sup> so wie die Taufe,<sup>6)</sup> das heilige Abendmal<sup>7)</sup> und das Lesen, Hören und Betrachten des göttlichen Wortes.<sup>8)</sup> O wie Viele haben diese Sakramente zu ihrer großen Seligkeit an ihrem Herzen erfahren! Sehet an die große Menge der Heiligen, die uns die Bibel beschreibet. Sie Alle sind durch die Gnade Gottes fromm und selig worden, nicht durch sich selbst. O wenn doch Alle diese Mittel mit Redlichkeit anwendeten, so würden Alle zuletzt sagen müssen: Die Bibel ist wahrhaftig das Wort Gottes, eine Kraft, die da selig macht Alle, so daran glauben.<sup>9)</sup>

Bei dem Allen belehrt uns auch die Bibel, wie wir diese große Gnade dankbar anwenden und fromm und

<sup>1)</sup> Joh. 14, 6. Röm. 5, 2. Apg. 4, 12. <sup>2)</sup> Luk. 7, 15. 19, 1 — 10. Joh. 4. <sup>3)</sup> Matth. 11, 28. <sup>4)</sup> Joh. 6, 37.

<sup>5)</sup> Luk. 18, 13. Matth. 6, 5 — 13. 18, 29 — 33. <sup>6)</sup> Tit. 3, 5.

<sup>7)</sup> Joh. 6, 33. 48. 51. 54. 55. <sup>8)</sup> 2 Tim. 3, 16. 17.

<sup>9)</sup> Röm. 1, 16.

Gott wohlgefällig wandeln sollen. Hier sorgte Gott für den vollständigsten Unterricht, den wir über seinen Willen, über das, was wir thun und lassen sollen, nöthig haben. Diese Belehrung wird uns durch Worte <sup>1)</sup> und Beispiele aller Art <sup>2)</sup> erteilt, damit ein Jeder wissen könne, was er in seinem Stande und Berufe zu thun hat. Wie wichtig ist auch diese Offenbarung; denn sie entreißt uns aller Ungewißheit in den Dingen, die den Willen Gottes betreffen. Der Mensch, der nach der Bibel lebt, kann mit aller Freudigkeit sagen: Ich weiß, daß mein Gang Gott wohlgefällt. Vollkommener Unterricht über die Pflichten, die wir Gott und Menschen schuldig sind, giebt es nicht, als den, den uns Gott in der Bibel gegeben hat. Wir dürfen nicht mühsam aus der Natur unsere Pflichten ableiten, sondern nur fleißig in der Bibel lesen und das Gelesene redlich beherzigen: dann haben wir eine vollkommene Moral, die für alle Menschen, allerlei Berufsarten, und alle Zeiten paßt.

Ein Hauptinhalt der Bibel ist auch die Offenbarung der Wege Gottes, auf welchen Gott die Menschen durch diese Welt leitet. Die große, tröstliche Wahrheit: Gott sorgt für uns, <sup>3)</sup> er sorgt für einen Jeglichen insbesondere, er sorgt auch für die kleinsten Angelegenheiten des Menschen, und ordnet und leitet sie nach seiner Weisheit und Gnade, diese Wahrheit wird aufs Klarste <sup>4)</sup> in der Bibel uns offenbart. Es wäre hier zu weitläufig, die vielen biblischen Beispiele anzuführen, an denen sich Gottes Vorsorge aufs Herrlichste offenbart hat. Denket nur an das Beispiel Josephs, <sup>5)</sup> Davids, <sup>6)</sup> Daniels <sup>7)</sup> und Paulus, <sup>8)</sup> und ihr werdet finden, daß Gott nicht nur das in der Bibel offenbarte, was zur ewigen Seligkeit

<sup>1)</sup> Ps. 119, 104. 105. Ps. 19, 8. <sup>2)</sup> Ebr. 12, 1. 2.

<sup>3)</sup> 1 Petr. 5, 7. Ps. 145, 15. 16. Matth. 6, 25 — 34.

<sup>4)</sup> Ps. 73, 23. 24. <sup>5)</sup> 1 Mos. 37, 39 — 45. <sup>6)</sup> 1 u. 2 Sam.

<sup>7)</sup> Dan. 1 — 6. <sup>8)</sup> Apg. 9 — 28.

nöthig ist, sondern auch das, was unser irdisches Durchkommen durch diese Welt betrifft. Gott ist unser Schöpfer, er sorgt für unsre Speise, Trank, Kleidung und Wohnung, er schützt uns, er errettet uns aus der Gefahr, und ist auf uns so aufmerksam, daß nicht ein Haar von unserm Haupte ohne seine Zulassung fallen kann. <sup>1)</sup> Dieß alles lehrt uns die Bibel.

## II.

Ein Buch von einem solchen Inhalte; sollte das nicht von uns Allen über Alles hoch geschätzt, herzlich geglaubt und geliebt und treu benützt werden? Es ist ja für uns Alle da, und wir brauchen es Alle. Die Bibel geht uns Alle so nahe an, wie uns die darin verheißene Seligkeit nahe angeht; es ist noch derselbe Gott jetzt, wie er vor dreitausend Jahren war. Der Gott des Moses ist auch der Gott des Paulus, der Gott des Davids ist auch ein Gott des Johannes, der Gott der Bibel ist auch unser Aller Gott. Wenn auch jetzt andre Zeiten und andre Menschen sind, so lebt doch noch immer der alte Gott, so haben wir noch immer sein altes Wort, das gültig ist und gültig bleibt in alle Ewigkeit. So wie die alte Sonne uns Allen noch immer scheint, so ist die alte, göttliche Bibelwahrheit immer noch für uns Alle ein Weg zur Seligkeit. Wir sind daher heilig verpflichtet, die Bibel redlich zu gebrauchen und sie zu unsrer eignen Seligkeit anzuwenden. Dazu gehört vor allen Dingen, daß wir an das Wort der Bibel als an Gottes Wort von Herzen glauben. <sup>2)</sup>

Sollte es denn etwa nöthig seyn, in einer christlichen Versammlung, die sich zur Ausbreitung des göttlichen Wortes vereinigt hat, die Göttlichkeit der Bibel zu beweisen? Ist sie denn nicht schon genug als Gottes Wort bewiesen? Ach, ich schäme mich fast, vor Christen erst

<sup>1)</sup> Matth. 10, 30. <sup>2)</sup> 1 Thess. 2, 13.

von der Göttlichkeit der Bibel so zu reden, wie man vor den Heiden davon reden muß? Nachdem die ganze Bibel sechshundert Jahre hindurch unbeschreiblichen Segen unter dem menschlichen Geschlechte ausgebreitet, und sich an vieler Millionen Menschen Herzen als Gottes Wort kräftiglich erwiesen hat, da sollte wohl bei keinem Christen mehr die Frage entstehen, noch mit Ernst ausgesprochen werden: Ist die Bibel auch wirklich Gottes Wort? Sollten aber unter euch Etliche an der Göttlichkeit der Bibel zweifeln, so beherzige nur Folgendes: Christus bürgt uns für die ganze Bibel, Er sagt vom alten Testamente: Himmel und Erde werden vergehen, ehe nur ein Titel vom Gesetz vergehet, <sup>1)</sup> und von Seinen Worten, also vom Neuen Testamente, spricht Er: Himmel und Erde werden vergehen; aber Meine Worte vergehen nicht. <sup>2)</sup> Dieß Alles gilt auch von dem Worte der Apostel; denn wer sie höret, der höret Christum selbst. <sup>3)</sup> Könnte dieser ewig Wahrhaftige trügen? Könnte Er uns die Bibel als Gottes Wort in die Hände geben, wenn sie nicht wahrhaftig Gottes Wort wäre? Er spricht zu Seinen Aposteln, da sie noch schwach im Glauben waren: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben Allem dem, das die Propheten geredet haben. <sup>4)</sup> Würde Er sie so angeredet haben, wenn nicht Alles, was die Propheten redeten, glaubwürdige Wahrheit wäre. Wer der Bibel nicht glaubt, der lästert Christum, und macht Ihn zum Lügner, und verwirft seine eigne Seligkeit. Darum glaubet herzlich und fest diesem heiligen Buche, und folget demselben willig; denn es führt sicher zur Gnade, zum Frieden, zur Heiligung und zur Seligkeit.

Es wäre sehr traurig, wenn wir Andern die Bibeln zu Tausenden ausschelten, und selbst ohne Bibelglauben

<sup>1)</sup> Matth. 5, 18. Luk. 16, 17. <sup>2)</sup> Matth. 24, 35. Marc. 13, 31. <sup>3)</sup> Luk. 10, 16. <sup>4)</sup> Luk. 24, 25.

und ohne Bibelleben dahin gingen. Es wäre gefährlicher Selbstbetrug, wenn wir Andern den hohen, göttlichen Werth dieses Buches anpriesen und sie zum Lesen desselben aufmunterten, aber selbst es gering schätzten und darin nicht lesen wollten. Laßt uns also die Bibelsache bei uns selbst anfangen. Jeder unter uns mache es sich zur heiligen Pflicht, die Bibel mit Andacht, mit Gebet, mit Ehrfurcht, fleißig, im Zusammenhange zu lesen. O könnte ich es doch allen Christen mit lebendiger Stimme zurufen: **O leset, ach leset die Bibel im Zusammenhange!** Viele lesen zwar in derselben, aber nur stückweise; und doch meynen sie, dieselbe schon genug zu verstehen. Viele lesen, aber ohne Gebet und Demuth, mit einer stolzen richtenden Vernunft, sie stellen sich hoch über Gottes Wort, und verachten also die Weisheit Gottes. Willst du die Bibel recht verstehen, so mußt du demüthig um den Geist Gottes beten; er hat die Bibel eingegeben, er wird sie dir auch am besten in deinem Herzen erklären.

Viele lesen Vieles gegen die Bibel, aber nichts für dieselbe und in derselben, sie begehen damit eine himmel-schreiende Ungerechtigkeit. Erlaubet mir, die Frage an euer Gewissen zu legen: Habet ihr Alle dieses heilige Buch betend, im Zusammenhange, von Anfang bis zu Ende durchgelesen? O wie Viele zerstreuen ihre Gedanken durch das Lesen menschlicher Schriften so weit, daß sie alle Zeit, die sie der Bibel widmen sollten, verderben. Sie vertiefen sich in menschlichen Gedanken; aber Gottes Gedanken, die er in seinem Worte offenbart hat, bleiben ihnen unbekannt: und doch urtheilen sie darüber, als wäre es eine ihnen längst bekannte Sache. Unsere lutherische Kirche ist vorzüglich auf die Bibel gegründet, und sie verlangt es von allen ihren Gliedern, daß sie in der Bibel fleißig lesen. Wer dieses Lesen unterläßt, der verläugnet sein evangelisches Christenthum. Nimm also, geliebter Christ, die Bibel gläubig an zu deiner eignen Seligkeit. Du

wirst daraus alle Kenntnisse, die zu deinem ewigen Heil nöthig sind, erlangen, du wirst vor allen Dingen dich selbst und deinen sündigen Zustand erkennen, du wirst erkennen, wie notwendig dir das vollgültige Verdienst Jesu Christi sey. Das Wort, das von Ihm und Seiner Gnade zeuget, wird ein Balsam für dein verwundetes Herz seyn, und dich aus deinem tiefen Falle aufrichten, du wirst Trost und Friede und Kraft zum frommen Leben bekommen.

Wandle aber auch redlich nach der Bibel, sie ist ein Wort des Lebens zum Leben, nicht bloß für unser Herz, sondern auch für unsre Handlungen. Jeder Christ ist bei Verlust seiner Seligkeit verbunden, der Bibel in allen Stücken gehorsam zu seyn und darnach seinen Wandel zu richten. Sie ist das höchste Gesetzbuch, dem sich Alle unterwerfen müssen, nach welchem einmal Jesus Christus unsre Herzen und Thaten richten wird. <sup>1)</sup> Das Wort Gottes ist unsers Fußes Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen; wir müssen aber auch in diesem Lichte wandeln.

Jeder mache also von der Bibel auf sein eignes Herz und Leben treue Anwendung, dann wird sie erst recht fruchtbar werden. Glaube das, was dir die Bibel sagt; thue das, was sie dir gebietet; dulde so, wie sie dich lehrt; hoffe das, was sie dir verheißt; bete so, wie sie dich unterweist: dann wirst du, so wahr Gott lebt, erfahren, daß dieses Wort des Herrn wahrhaftig ist, und, was er darin zusaget, er auch gewiß hält. <sup>2)</sup> Diese Erfahrung wäre dann auch der beste Beweis von der Göttlichkeit der Bibel. <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Joh. 12, 48. Röm. 2, 12. <sup>2)</sup> Pf. 33, 4. <sup>3)</sup> Wer über die Göttlichkeit der Bibel etwas vorzüglich Gutes lesen will, der lese das treffliche Werk: Die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit, von Dan. Joach. Köppen. 2 Th. 2te Aufl. Rostock und Leipzig, bei Stiller. 1797.

Bei dem redlichen Gebrauche der Bibel, den wir für uns selbst davon machen, dürfen wir aber nicht vergessen, sie auch Andern mitzuthellen. Es ist für alle Christen heilige Pflicht, das Wort Gottes unter ihnen reichlich wohnen zu lassen, <sup>1)</sup> das Buch des göttlichen Gesetzes Tag und Nacht zu betrachten, wir müssen also dafür sorgen, daß kein Armer, kein Verlassener, auch kein Gefangener ohne Bibel bleibe. Jedes arme Schulkind müsse nicht nur eine eigne Bibel in der Schule haben, sondern auch dieses göttliche Buch als ein theures Geschenk aus der Schule in sein reiferes Leben mitnehmen. Helfet unsre Bibelgesellschaft so unterstützen, daß sie im Stande werde, alle Hütten der Armen in unserm Vaterlande mit Bibeln zu versorgen. Ja, spricht vielleicht Mancher, wenn nur diese Gaben nicht gemißbraucht würden; wenn sie nur nicht in unwürdige Hände kämen! Dieß ist freilich sehr zu wünschen, aber mit aller Sorgfalt nicht überall zu verhüten. Ueberdieß, es sind ja Viele, die solcher Gaben würdig sind und sie redlich anwenden. Laßt uns vorzüglich auf diese sehen, und nicht ermüden Gutes zu thun.

In unsrer Stadt sind so viele löbliche Vereine, die den Zweck haben, die leibliche Noth ihrer Mitmenschen zu lindern, und es geschieht viel zu diesem Zwecke. Gott segne euch für eure Wohlthätigkeit! Ihr öffnet eure Herzen dem, der euch um irdisches Brod bittet; wollt ihr sie vor denen verschließen, die euch um das Brod des Himmels ansehen? Die Armen, die ihr jetzt mit irdischen Gaben unterstützet, werden über kurz oder lang dieselben nicht mehr nöthig haben; aber die Gaben, die in der Bibel enthalten sind, sind ihnen für die Ewigkeit unentbehrlich. Darum schaffet ihnen das Wort Gottes in der Zeit, damit sie nicht Mangel leiden in der Ewig-

<sup>1)</sup> Col. 3, 16.

keit. lasset die hungrigen Seelen nicht verschmachten. Niemand entziehe seine Hand, so sie es vermag, etwas zur Ausbreitung der Bibel beizutragen. Du Reicher, gieb reichlich, du Armer, trage auch dein Scherflein bei, Gott segnet es. Es ist unsere Pflicht, auch den Heiden das Wort Gottes zu geben; doch sollen wir zuerst die Unreinen damit versorgen. Wer die Seinen nicht versorgt, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, denn ein Heide. <sup>1)</sup> Thut wohl an Jedermann; allermeist aber an des Glaubens Genossen. <sup>2)</sup> Wenn die Bibel in unserm Vaterlande in allen Häusern seyn und überall fleißig gelesen und redlich benützt wird, dann wird es besser werden, dann wird wahrer Glaube und frommes Leben wieder allgemein werden.

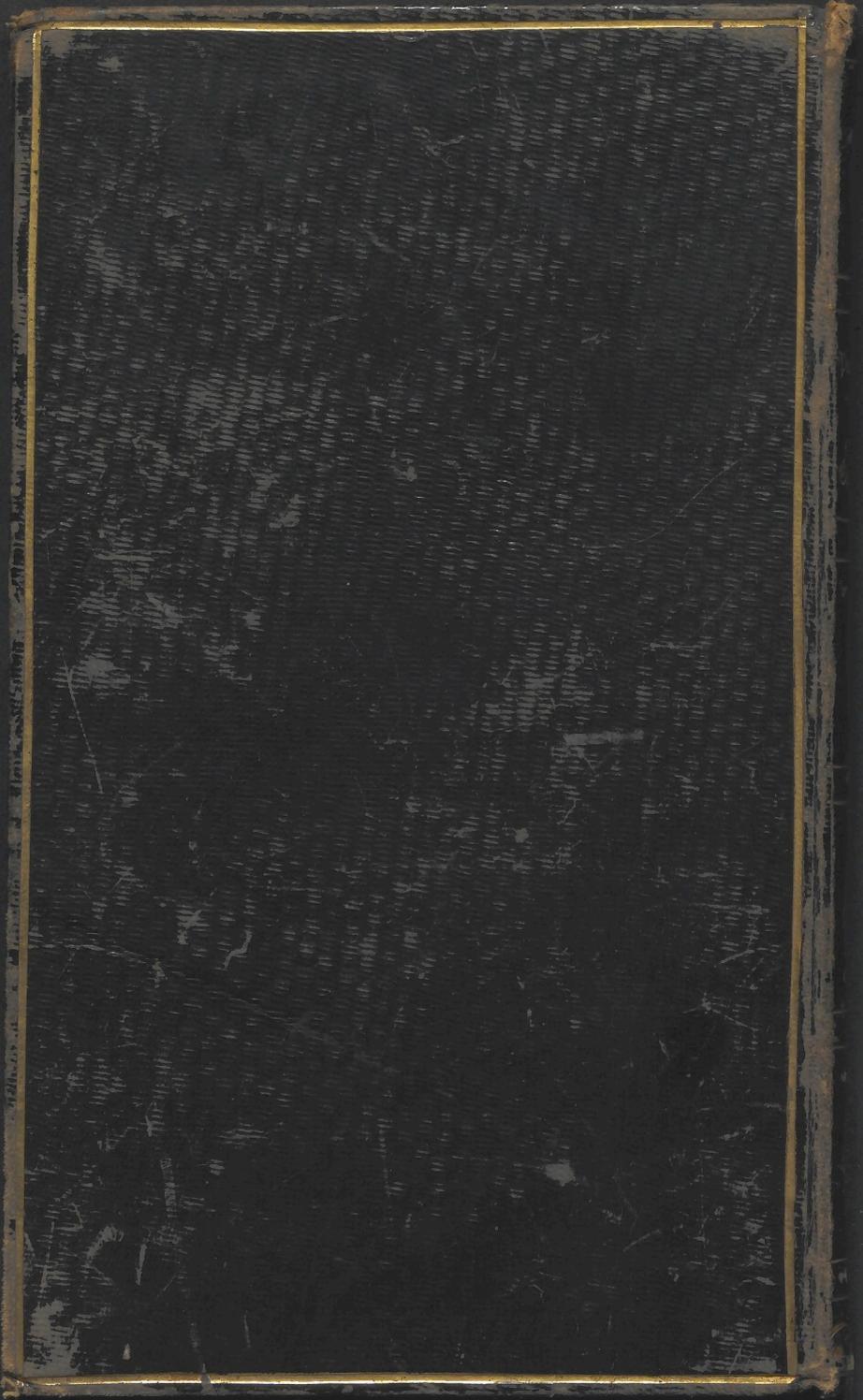
Unstre Vorfahren haben sich so schön durch Frömmigkeit ausgezeichnet. Woher kam dieses? Sie lasen fleißig in der Bibel, glaubten ihr, und lebten darnach. Dadurch wurden ihre Herzen mit Licht und Trost, mit Leben und Seligkeit erfüllt. Christus wohnte unter ihnen. Sie liebten Ihn und Sein Wort, und Er segnete sie. Ach, wenn doch die Bibel wieder in unsern Haushaltungen und in unsern Herzen die Stelle einnähme, die sie bei unsern frommen Vorfahren hatte. Sie war ihnen überall mit Recht das größte Heiligthum, der höchste Schatz. O gebe Gott, daß sie es auch bald bei uns Allen werde! Keiner rühme sich seines Christenthums, der nicht die Bibel liest, ihr glaubt und folgt. O gebe Gott, daß auch durch die heutige Versammlung bei uns Allen angeregt werden möchte die Liebe zur Bibel, Bibelglaube, Bibelleben: dann würde auch der Bibelgott mit seiner Gnade unter uns wohnen, und wir würden endlich Alle die

<sup>1)</sup> 1 Tim. 5, 8. <sup>2)</sup> Gal. 6, 10.

Bibelfeligkeit erfahren. Dies Alles schaffe in uns, o Jesu,  
der Du der Hauptinhalt der Bibel bist, erwecke allge-  
meine Liebe zu deinem Worte, wehre dem Unglauben,  
der sich gegen dasselbe auflehnet, mache es in dem Her-  
zen Aller, die es lesen und hören, lebendig; ja  
bleibe Du bei uns mit Deinem Wort und Sa-  
krament bis an unser sel'ges End'. Amen!







Predigt am Stiftungsfeste

der

Sächs. Bibel-Gesellschaft,

gehalten

ent

elbst.

